

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2010)

Heft: 1: Atommüll : Vergraben und vergessen?

Vorwort: Atommüll : eine "Lösung" gibt es nicht. Leider.

Autor: Steiner, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Atommüll: Eine «Lösung» gibt es nicht. Leider.



Von **PETER STEINER**
Präsident des Komitees für eine Mitsprache
des Nidwaldner Volkes bei Atomanlagen (MNA),
steiner_p_dr@tic.ch

Das bittere Ende des Atomstrompfades beschäftigt und belastet mich nun seit bald 30 Jahren. Zu Beginn der 1980er-Jahre wurde bekannt, dass die Nagra 100 Standorte für die Lagerung radioaktiver Abfälle landauf, landab in der Schweiz in Aussicht genommen habe. Fünf Standorte wurden bei dieser ersten Sicht in Nidwalden ausgemacht. Vermehrte Unruhe ausgelöst hat dann aber erst, als das Gebiet des Niederbauens unter den letzten 20 der möglichen Standorte verblieb, und aus der Unruhe wurde 1986 Handlungszwang, als Nidwaldens Regierung der Nagra das Kantonsgebiet recht eigentlich als Müllplatz andiente.

Wir gründeten das MNA und verstanden es, die Mitsprache des Volkes so zu akzentuieren, dass in zwei Urnenabstimmungen (1995 und 2002) die Pläne – mittlerweile um den Wellenberg bei Wolfenschiessen gesponnen – entschieden abgelehnt wurden.

Was nachher folgte, ist «atom-typisch»: Die Entrechtung des Nidwaldner Volkes via Bundesgesetz und die bodenlose Frechheit, entgegen allen Aussagen höchstrangiger Bundes-Behördenmitglieder den Standort in den Voralpen erneut zu lancieren. Verirren sich Nagra-Leute jetzt in den Kanton, bekommen sie nicht nur den Widerstand des geeinten Volkes zu spüren,

sondern auch der Behörden bis hinauf zur heutigen Kantonsregierung. Der Wind hat mächtig gedreht.

Dem Klimafrost zum Trotz – oder gerade deswegen – tippeln die NAGRisten heute hinter dem Schutzschild des BFE daher. Sie quatschen von «Partizipation» und bestimmen die Regeln dafür, die da lauten: Seid willig, sonst brauchen wir Gewalt. Unter dieser Voraussetzung werden die NAGRisten das gleiche ernten. Kürzlich standen sie in Wolfenschiessen einer Front von 20 schweren Traktoren gegenüber, vor einem Jahr in Stans einer Demonstration von 600 Menschen. Umgerechnet auf Zürich wären das 10'000.

Es ist unerfreulich zu sehen, wie der alte, saure Wein in neuen Schläuchen serviert wird. Denn eine Voraussetzung für einen wirklich neuen Anfang fehlt: Das Eingeständnis, dass der Atommüll die letzte Konsequenz einer gravierenden Fehlentscheidung ist – jener, den Atompfad überhaupt beschriftet zu haben und weiter zu beschreiten. Käme diese Einsicht endlich auf, würde sie die Möglichkeit eröffnen, miteinander in Bescheidenheit über den vernünftigen Umgang mit einem letztlich nicht lösbaeren Problem zu reden. <

Peter Steiner, Dr. iur., ist seit 1998 Präsident des Komitees MNA (Komitee für eine Mitsprache des Nidwaldner Volkes bei Atomanlagen). Er war von 1994–2006 Landrat des Kantons Nidwalden, 2004/05 Landratspräsident und ist seit 2006 Gemeinderat in Stans.